



Schweizerische Greina-Stiftung SGS  
Sonneggstrasse 29, CH-8006 Zürich  
T: 044 252 52 09, F: 044 252 52 19  
sgs@greina-stiftung.ch  
www.greina-stiftung.ch  
PC 70-900-9  
IBAN CH15 0900 0000 7000 0900 9



Mai 2022

## Klima, Biodiversität und Energieversorgung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Naturfreunde

Nur wer Zusammenhänge erkennt und versteht, kann Massnahmen erlassen, welche eine klimaschonende Energieversorgung sichern und unsere Lebensgrundlage, die Biodiversität, langfristig erhalten. Die Folgen des Klimawandels sind bereits sichtbar. Das Wohl der Menschheit und die Gesundheit des Planeten sind gefährdet. Die Zeit drängt und verlangt tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen. Bestrebungen, den Klimawandel durch Opfern des Artenschutzes zu entgegnen, gehören endlich verbannt. Wir brauchen Lösungen, welche Klima- und Artenschutz vereinen und dabei die Energieversorgung sicherstellen können.

Helfen Sie uns, die Energiewende ökologisch und ökonomisch sinnvoll zu gestalten und die Zerstörung unserer Gewässerlebensräume aufzuhalten. Herzlichen Dank!

Dr. Reto Wehrli, e. Nationalrat, Präsident

Gallus Cadonau, Geschäftsführer

## Klimawandel und Artenschwund schreiten voran

Es kommt bereits zu gefährlichen Veränderungen der Natur und Milliarden Menschen leiden immer stärker darunter. Gemäss IPCC-Bericht treten die Auswirkungen, die wir heute sehen, viel schneller auf und sind zerstörerischer und weitreichender als vor 20 Jahren erwartet. Hunger und Wasserknappheit nehmen zu. Erhöhte Armut und Ungleichheit wird mehr Menschen, die in ihrer Heimat kein Auskommen mehr haben, zur Migration zwingen. Selbst wenn es gelingt, die Erwärmung auf 1,5 Grad über dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen, muss die Menschheit schon in den nächsten 20 Jahren erhebliche Auswirkungen verkraften. Die Folgen sind schon jetzt in allen Teilen der Welt sichtbar: Es gibt verheeren-

de Waldbrände im Mittelmeerraum und im Westen der USA, klimabedingtes Waldsterben, Überschwemmungen wie in der Region Ahr und Erft im Juli 2021 oder Hitzewellen wie in Sibirien.

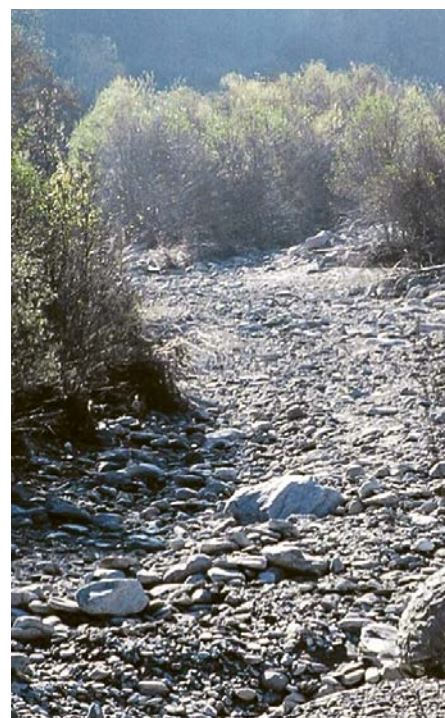
30 bis 50 Prozent der Erdoberfläche müsse für Naturräume zur Verfügung gehalten werden. Diese Räume könnten durchaus genutzt werden, aber nur in einem nachhaltigen Miteinander von Mensch und Natur. Die Kosten zur Bewältigung der Folgen des Klimawandels und für Anpassungsmaßnahmen sind unterschätzt worden.

Noch nehmen Ökosysteme mehr Treibhausgase auf als sie selbst verursachen, das ändert sich aber, wenn Urwald abgeholzt oder Torfmoorgebiete trockengelegt wer-



Prof. Dr. Bernhard Wehrli, Eawag

«Die Wasserkraft hat in Zukunft eine neue Aufgabe: Die Sonne und der Wind produzieren unsere Elektrizität und die Pumpspeicher sorgen für den Ausgleich, ohne die alpinen Flüsse auszutrocknen. Restwasserstrecken zeugen bloss von mangelnder technischer Kreativität.»



Der von der NOK/AXPO trocken gelegte Rhein da Sumvitg mit ganzflächiger Zerstörung der Biodiversität inkl. Uferbereiche.

den oder der arktische Permafrost schmilzt. Noch können dieser und andere Trends umgekehrt werden, wenn Ökosysteme instandgesetzt, wieder aufgebaut, gestärkt und nachhaltig bewirtschaftet werden. Gesunde Ökosysteme und eine reiche Artenvielfalt sind die Grundlage für das Überleben der Menschheit. Dazu muss insbesondere die Energie sauber werden. Gebäude, Landwirtschaft und die Mobilität müssen nachhaltig verändert werden.

Entscheidend ist die Erkenntnis, dass die globale Erwärmung mit anderen Herausforderungen, die die Menschheit und ihr Wohlergehen sowie die Ökosysteme und ihre Biodiversität beeinflussen, zusammenhängen. Dazu zählen u.a. die Zerstörung von Lebensräumen, ein zu hoher Konsum, Umweltverschmut-



Ein sonniger Tag in der abgelegenen Val Bercla in Graubünden (© SGS).

zung, Überfischung und jüngst die Coronavirus-Pandemie. Krankheitsrisiken nehmen weiter zu. Aber auch die Möglichkeiten der Natur

und der Menschen sich an den Klimawandel anzupassen wird durch das Zusammenwirken der Faktoren reduziert.

## Beispiel für Solarstromüberschüsse 700%-PEB-Sanierung Anliker, Affoltern i. E./BE



Gesamtenergie	%	kWh/a
Energieb. vor San.:	750	196800
Energieb. nach S.:	100	13000
Eigenversorgung:	700	90000
Überschuss:	600	77000
Für 55 CO <sub>2</sub> -freie E-Autos		



### Kartensets «Legende Greina» und «Alpine Fließgewässer»

Bereits seit mehr als 35 Jahren setzt sich die SGS für den Erhalt naturnaher alpiner Fließgewässer ein. Die beiden 8-teiligen Faltkartensets in Postkartengröße mit einer Auswahl von Gewässer- und Landschaftsaufnahmen des Fotojournalisten Herbert Maeder zeigen, welche Naturschönheiten die SGS bewahren möchte. Bestellen Sie unsere Kartensets zu Fr. 17.– bzw. 16.– und staunen Sie über die Schönheit unserer Gewässer.



## Problemlösung: PlusEnergieBauten

Das Wasserkraftpotential in der Schweiz ist bereits zu über 95 Prozent ausgeschöpft. Mit der Zerstörung der letzten natürlichen Flusslandschaften könnte die Schweiz laut Bundesrat (BR) noch circa 2 TWh/a (Mrd. kWh/a) herauspressen, bei einem durchschnittlichen Gesamtverbrauch von rund 240 TWh/a.

Demgegenüber stehen laut BR ein Einsparpotential im Bereich der Gebäudeeffizienz von 90 TWh/a und ein Solarstrompotential von 67

TWh/a zur Verfügung. Die Schweiz verfügt somit über ein ungenutztes Energiepotential von 157 TWh/a. Wenn wir 90 TWh/a Energieverluste im Gebäudebereich mit Minergie-P-Dämmung eliminieren und 67 TWh/a von unseren Dächern und Fassaden generieren können – warum sollen noch weitere Flüsse und die Biodiversität für 1,5 weitere TWh/a zerstört werden? Die Winterstromlücke lässt sich allein durch Massnahmen des Bundesrats 100 Mal besser beheben.